

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Verland durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.
Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70 (Ehed. IX 0,197) (Ausland Portozuschlag)	Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.
Inhalt: Das Heilandsgärtlein. — Die Kommuniondekrete Pius X. und die religiöse Erziehung der Schuljugend. — Schulschriften. — Reisekarte. — Bücherchau. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 3 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).	

Das Heilandsgärtlein.

Otto war ein herzensguter Junge, dabei immer voll Fröhlichkeit und überquellender Jugendlust, ein Wildfang.

Aber wie der Tag der ersten hl. Kommunion heranrückte, wurde der kleine „Meisterlos“ ernst und schweigsam. Seine sonnige Heiterkeit zog sich ins stille Herzenskammerlein zurück. Das Wunderbare, das ihm bevorstand, nahm die Sinne des munteren Knaben ganz gefangen und beschäftigte ohne Unterlaß seine lebhafteste Einbildungskraft.

Mit außerordentlicher Sorgfalt bereitete sich Otto auf die hl. Beicht vor. Niemand ahnte, daß er das Ergebnis der Gewissensforschung in einem Geheimbüchlein notierte und die Abrechnung immer und immer wieder ängstlich überprüfte, bis die Zahl mit Sicherheit stimmte. Nur die Mutter tat einmal einen Blick in das kleine Sündenregister. Mit einem glücklichen Lächeln legte sie es wieder an seinen Platz.

Der Weiße Sonntag stand vor der Tür. Noch einmal scharten sich die Erstkommunikanten um ihren Seelenführer, wie die Schäflein um den guten Hirten. Das Bußgericht war vorüber. Himmelsfrieden kehrte ein in die jungen Herzen. Doch das Nahen des Herrn erfüllte sie alle mit sehnüchtigem Verlangen und heiliger Furcht. In den ehrwürdigen Zügen des guten Seelenhirten

lag ein Schimmer unendlicher Liebe, Güte und Hingabe, und die sonst so ernsten Augen leuchteten milde. Der Katechismus blieb heute geschlossen. Die Kinder hatten ihn ja so brav gelernt. Auf dem Pulte lag ein prachtvolles rotes Buch mit Goldschnitt, das wie ein königlicher Herold das hohe Fest verkündete, das bevorstand. Es trug den Titel: „Der Tag der ersten heiligen Kommunion.“ Der hochw. Herr Pfarrer las seinen Lieblingen einen kurzen Abschnitt aus dem schönen Buche vor. Otto lauschte mit verhaltenem Atem. Wunderbar klang es in die horchende Seele: „Guch nahtet der göttliche Heiland, unsichtbar begleitet von himmlischen Heerscharen. Die Gottheit selbst will in euren Herzen wohnen.“ Ottos leicht erregbare Phantasie arbeitete fieberhaft. Plötzlich durchzuckte ihn ein süß Erschrecken. War es ihm doch, als rauschten die himmlischen Scharen wirklich heran. Wohin sein Blick sich wandte, strahlten ihm aus dem Halbdunkel des schwach erleuchteten Schulzimmers fragende Engelsaugen entgegen. Forschend und drohend bohrten sich ihre Blicke bis auf den Grund seines Herzens. Da war kein Fäktlein so versteckt, sie spähten es aus, und eine Engelsstimme rief: „De, du kleiner Fraß, wie siehst's da drinnen aus? Laß sehen, wer bei dir eintreten darf!“ Da durchdrang den guten Knaben seine